

DG - Was tun ?

Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit möchte ich ihnen mitteilen, daß ich diese, von Ihnen gestellte Aufgabe nicht lösen kann ! Es tut mir sehr leid, aber es ist mir unmöglich. Ich bitte Sie daher, mir eine andere, leichtere zu stellen, damit ich durch den Erfolg ermutigt, wieder einen Sinn in meinem Studium erkennen kann, und nicht dem Alkohol verfallende! Ich möchte doch darauf aufmerksam machen, daß mir nicht der gesammte, bisher gelesene Stoff präsent ist, ein Teil des präsenten lediglich in Konturen. Ich bitte Sie, dies bei der Wahl neuer Aufgaben zu berücksichtigen, und gleichzeitig um Verständnis für diesen Umstand. Es ist mir wegen der Gedrängtheit des gelesenen Stoffes und der schnellen Folge der Vorlesungsveranstaltungen in diesem Zusatzgegenstand, zu dem noch, wie Sie wissen, die regulären Gegenstände kommen, unmöglich, den Vorlesungen zu folgen, ohne bis tief in die Nacht zu arbeiten! Die Verbindung Wochenende-Freizeit kann ich nur noch aufgrund dunkler Erinnerungen herstellen.

Meine derzeitige Situation ist so, daß ich nicht mehr ohne Drogeneinfluß arbeiten kann.

In der Frühe muß ich mit einem Psychotonikum meinen Tag beginnen, zum Frühstück bleibt kaum Zeit. In den folgenden Lehrveranstaltungen fällt es mir schwer mitzuschreiben, von Verstehen kann schon in den frühen Morgenstunden keine Rede mehr sein. Meine Mittagspause dauert eine halbe Stunde und meine letzte Vorlesung endet um halb acht Uhr. Ich habe danach noch etwa drei Stunden die Kraft, an dem am Tag gehörten zu arbeiten, was jedoch bei Weitem nicht ausreicht. Nur mit einem Hypnotikum kann ich dann nur wenige Stunden dauernden Schlaf finden, der jedoch zunehmend an Wirkung verliert wobei ich feststellen muß, daß die Psychopharmaka diese Differenz nicht beseitigen können! Mein Kaffee und Niko-

tikonsum hat sich in den letzten sechs Wochen verzehnfacht. Außerdem ist es ungangbar, soziale Kontakte anzuknüpfen, da keine Zeit und Ruhe dazu ist, ebenso wie der Mangel dieser, im Allgemeinen, Selbstverständlichkeiten es mir bisher nicht erlaubte, meine neue Umwelt kennen zu lernen. Im Übrigen macht mir die Trennung von zu Hause und der völlig veränderte Lebensrhythmus zu schaffen, was zu immer häufiger auftretenden Depressionen führt, die ein fruchttragendes Lernen natürlich nicht begünstigen. Hierbei kommt es in stärker werdendem Maße zu dem Anfangs erwähnten Alkoholgenuß! Ich möchte daher meine eingangs gestellte Bitte bekräftigend wiederholen: Geben Sie Mir ein neues Übungsbeispiel.



Ein
Erstsewertiger